

All-Vereinigung in Christus



Christliche Schöpfungsmystik
bei Maximus Confessor
(580–662)

25. April 2020
Tagungszentrum Hohenheim



Gesellschaft der
Freunde christlicher
Mystik e.V.

Akademie der Diözese
Rottenburg-Stuttgart

Samstag, 25. April 2020

ab 10.30 Uhr

Kaffee

11.00 Uhr

Begrüßung und Einführung

Dr. Klaus W. Hälbig

11.15 Uhr

„Alles in Christus vereinen“

Schöpfungsmystik und Menschenbild
bei Maximus Confessor

Dr. Manuel Schlögl, Passau

12.30 Uhr

Mittagessen

14.00 Uhr

Kosmische Christologie

Die Relevanz der Schöpfungsmystik des
Maximus für Religionsphilosophie und
Spiritualität

Raphael Weichlein, Innsbruck

15.30 Uhr

Kaffeepause

16.00 Uhr

Ausgewählte Texte

von Maximus Confessor

17.00 Uhr

Ende der Tagung

Referenten

Schlögl, Manuel, Dr.theol.

(*1979), Studium der katholischen Theologie in Passau und
Münster; 2005 Priesterweihe, Tätigkeit in Seelsorge und
Priesterausbildung; 2013 Promotion an der Universität Münster
über „Mystik – Atheismus – Dunkle Nacht“; laufende Habilitation
an der Universität Wien über „Christologie und Schriftauslegung
bei Maximus Confessor“; Mitglied in der Arbeitsgemeinschaft
Theologie der Spiritualität; Publikation u. a.: „...den Menschen
zu befreien“. Die Freiheit Jesu bei Maximus Confessor im Kontext
der gegenwärtigen Christologie“ (IKaZ Communio 47/ 2019).

Weichlein, Raphael

(*1983), Studium der Philosophie und katholischen Theologie in
München und Berlin mit Aufenthalten in Israel, Irland und Rom;
Priesterweihe 2014, anschließend Kaplan in verschiedenen
Kirchengemeinden in Berlin; seit 2018 Aufbaustudium in
Philosophie (Master) und systematischer Theologie (Lizentiat) an
der Katholisch-Theologischen Fakultät der Universität Innsbruck.
Publikationen u. a.: „Gottmenschliche Freiheit. Zum Verhältnis
von Christologie und Willensfreiheit bei Maximus Confessor“
(Saarbrücken 2013).

Hinweis:

Die „Gesellschaft der Freunde christlicher Mystik“ wurde im Jahr
1987 auf Initiative der Mystikkenner und -forscher Wolfgang
Böhme und P. Josef Sudbrack SJ gegründet. Entsprechend des
Gründungsgedankens will sie dazu beitragen, die reichen
Traditionen christlicher Spiritualität und Mystik einer breiteren
Öffentlichkeit bekannt und somit für das gegenwärtige
Christentum fruchtbar zu machen. Durch die Bildung und
Unterstützung regionaler Gruppen wird das Anliegen der
Gemeinschaft verbreitet. Derzeit zählt die Gesellschaft rund
250 Mitglieder.

Tagungsleitung

Dr. Klaus W. Hälbig, Akademiereferent i. R., Rottenburg
Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart
Mitveranstalter: „Gesellschaft der Freunde christlicher Mystik“

Der griechische Mönch Maximus war am Ausgang der altkirchlichen Christologie der führende spekulative Theologe und zugleich ein großer geistlicher Meister. Heute stößt sein Werk über Patrologie und Spiritualitätsgeschichte wieder auf breites Interesse, enthält es doch „die reifste Synthese der nach-chalkedonischen Christologie“ (Christoph Schönborn).

Auf dem 4. Ökumenischen Konzil von Chalkedon (451) war entschieden worden, dass Jesus „unvermischt und ungetrennt“ wahrer Gott und wahrer Mensch sei. Über die Frage, ob es in Jesus auch „zwei Willen“ gibt, einen göttlichen und einen menschlichen, kam es im 7. Jahrhundert erneut zum Streit. Weil kein dogmatischer Konsens zu erzielen war, verbot 648 Kaiser Konstans II. jegliche Diskussion darüber. Dem beugte sich Maximus aber nicht. Im Jahr 649 nahm er am Laterankonzil in Rom teil, das von Papst Martin I. zur Verteidigung der beiden Willen Christi einberufen worden war. Gemeinsam mit dem Papst trat erentschieden für die Zwei-Willen-Lehre ein, was beiden Kerker und Verbannung wegen „Hochverrats“ eintrug.

Für Maximus konnte es ohne die menschliche Willensfreiheit Jesu keine Erlösung des Menschen geben, denn diese liegt im Willen. Jesus bestimmt sich selbst dazu, sich von Gott „bestimmen zu lassen“ (Jan-Heiner Tück) und erreicht so im „Gehorsam“ seine größte Freiheit als vollkommene Übereinstimmung mit dem Willen Gottes. In der Vereinigung des menschlichen mit dem göttlichen Willen wird der Mensch selbst ‚göttlich‘.

Eingebettet war dieses Verständnis des Menschen in seine Sendung, als Gottes Bild und Gleichnis den Kosmos zu vereinen. Im Menschen sieht Maximus das natürliche Bindeglied und die Zusammenfassung aller Gegensätze (von Geist und Materie); so sollte er das All zu dem einen Gott als Ursprung zurückführen. Während der Mensch (Adam) versagt, unternimmt Gott selbst im neuen Adam Christus das Werk der All-Vereinigung „unter einem Haupt“ (Eph 1,10.22f), um Mensch und Kosmos gleichermaßen zu retten. Am Ende wird die ganze Schöpfung „kosmische Liturgie“: Lobpreis und Anbetung Gottes als Anfang der wahren Verwandlung und Erneuerung der Welt.

Philosophische Sommerwoche
Montag 3. bis Donnerstag 6. August 2020 in Weingarten

Objektivität, Realität und Endlichkeit Von der Philosophie der Essenz zur Philosophie der Existenz

Nach dem vom Ersten Weltkrieg ausgelösten Krisenbewusstsein kam es – auch durch die Nachwirkung von Kierkegaard und Nietzsche – zu einem großen Umbruch in der Philosophie: Nicht mehr die Essenz und das Wesen der Dinge, sondern die endliche Existenz des Menschen stand jetzt im Zentrum (Heidegger, Jaspers, Löwith). Wichtig wurden aber auch die Sprache und Symbolformen (Cassirer) sowie das Heilige als „absoluter Wert“ (Max Scheler). Dem folgten katholische Denker(innen) wie Romano Guardini, Edith Stein und Josef Pieper, die sich zudem wieder an der ‚Objektivität‘ eines Edmund Husserl und am ‚Realismus‘ eines Thomas von Aquin orientierten.

Das Zitat

„Gottes Wort, durch das alles geschaffen ist, ist selbst Fleisch geworden, um in vollkommenem Menschsein alle zu retten und das All zusammenzufassen. Der Herr ist das Ziel der menschlichen Geschichte, der Punkt, auf den hin alle Bestrebungen der Geschichte und der Kultur konvergieren, der Mittelpunkt der Menschheit, die Freude aller Herzen und die Erfüllung ihrer Sehnsüchte.“

Zweites Vatikanisches Konzil, Gaudium et spes 45.

Tagungskosten
- inklusive Verpflegung 30,00 €

Anmeldung und Rückfragen

Akademie der Diözese Rottenburg-Stuttgart
- Geschäftsstelle –
Assistenz: Ines Meseke
Im Schellenkönig 61, 70184 Stuttgart
Tel: +49 711 1640-777 ; Fax: +49 711 1640-802
E-Mail: meseke@akademie-rs.de

Die Anmeldung zur Tagung erbitten wir schriftlich (Anmeldekarte, Fax, E-Mail) spätestens bis zum 15.04.2020. Sie erhalten eine Anmeldebestätigung. Bei Rücktritt von der Anmeldung vom 16.-23.04.2020 (Eingangsdatum) stellen wir Ihnen den Tagungsbeitrag in Rechnung, danach bzw. bei Fernbleiben die Gesamtkosten. Ersatz durch eine andere Person befreit von den Stornogebühren.

Tagungshaus und Anreise

Das Tagungszentrum liegt in der Nähe der Universität Hohenheim. Ab Stuttgart Hauptbahnhof (U5, U6, U12) bis Möhringen, von dort mit der U3 bis Plieningen. Bei Anreise mit der S-Bahn (S1, S2, S3) bis Vaihingen, dann Stadtbahn (U3) bis Plieningen. Von der Endstation sind es noch 300 Meter zur Paracelsusstraße (zunächst weiter in Fahrtrichtung, im Kreuzungsbereich / Kreisverkehr die Hauptstraße überqueren, dann sofort rechts).

AutofahrerInnen, die über die Autobahn A 8 aus Richtung Ulm oder Karlsruhe anreisen: Ausfahrt 53a „Flughafen/Messe“ in Richtung Plieningen. Hauptstraße durch Plieningen bis zur Abzweigung „Universität Hohenheim“. Am Kreisverkehr bei der Gaststätte „Wirtshaus Garbe“ scharf rechts in die Paracelsusstraße.

Vom Flughafen Stuttgart zum Tagungszentrum benötigen Sie ca. 15 Minuten (Taxi/Buslinie 79).